

regelmäßigen Fluktuieren danach passen würde. Was sich damals jedoch änderte, ist uns seit Jahrzehnten so geläufig, dass man sich „die Zeit davor“ kaum noch vorstellen kann, nämlich die ungemein schnelle Ausbreitung des Maisanbaus. Das niederbayerische Inntal war davon besonders betroffen. Von dort ging die Vermaisung aus (Handbuch Mais



Bild 1: Reste Dutzender Feldmaikäfer *Melolontha melolontha* im Exkrement eines Fuchses, Foto 8. Mai 2018, Uferweg untere Alz (Verf.).

Befunde aus dem Mündungsbereich der Alz in den Inn weisen auf diese Möglichkeit hin. Dort gibt es eine größere Wiese, die hufeisenförmig vom Hochwasserschutzdamm eingeschlossen ist und nicht bewirtschaftet wird, abgesehen von einer Pflegemahd im Spätsommer oder Frühherbst. In der unmittelbaren Nähe dieser zudem ungedüngten Wiese fand ich im Mai 2018 Exkremente, die wahrscheinlich von Füchsen stammten. Diese waren voll mit Resten von Maikäfern (Bild 1). Zur selben Zeit, am 5. Mai 2018 und in den Folgetagen, gab es mehrere Maikäfer im Lichtenflug in Neuötting, insgesamt 9 Exem-

1990). Nahezu alle früheren Wiesen wurden für den Maisanbau umgebrochen. Sollte dies die Ursache für den Zusammenbruch der Feldmaikäfer-Bestände gewesen sein, müsste es Bereiche geben, in denen Populationen weiter existieren und fluktuieren, wenn auch nicht annähernd mehr so auffällig, weil solche Restflächen klein sind.



Bild 2: Die nicht bewirtschaftete Polderwiese an der Alzmündung, Landkreis Altötting (Verf.)

plare. Damit gewinnt die Schlussfolgerung an Plausibilität, dass die schnelle Ausbreitung des Maisanbaus in den 1970er Jahren die Maikäferflüge beendet und in der Folgezeit unmöglich gemacht hatte. Bild 2 zeigt die Polderwiese an der Alzmündung (8. Mai 2018). Ähnliche Flächen gibt es sicher in anderen Gebieten der Region, so dass weitere lokale (Klein)Populationen des Feldmaikäfers existieren sollten. Sie sind wahrscheinlich die Quelle der Käfer, die in Ortschaften ans Licht fliegen. Denn dabei handelt es sich weitgehend bis ausschließlich um Männchen, wie 2018 und 2020 in Neuötting.

Summary

The Cockchafer *Melolontha melolontha* in South-eastern Bavaria in former times and in recent years

In former times the Cockchafer occurred in huge numbers on a three-year flight schedule

in the study area in South-eastern Bavaria. After 1978, however, the mass flights sud-

denly stopped and returned never again. Since then, only small numbers have been found in UV-light studies in the former study area at the margin of a small village in the Lower Bavarian valley of the river Inn, as well as in the City of Munich and recently in the peripheral area of the town of Neuoetting, Upper Bavaria. The cockchafer's occurrence now fluctuates irregularly on the extremely low level of about a hundredth of its former abundance. The seasonal timing of the Cockchafer's (mating) flight in the first days of May

did not change and thus cannot account for the demise of this popular beetle. What in fact changed markedly just at the time of the end of the regular mass cycle has been the introduction of Maize (Corn), which became the main crop, especially in the former meadowlands. A remnant local meadow (picture 2) set aside from agricultural use may indicate the maize-connection, because close by there have been found fox scats full of Cockchafer debris in 2018 (picture 1).

Literatur

- Handbuch Mais (1990): DLG Verlag, Frankfurt & Österreichischer Agrarverlag Wien.
REICHHOLF, J. H. (1979): Zur Populationsdynamik des Feldmaikäfers (*Melolontha melolontha* L.) im niederbayerischen Inntal (Coleoptera, Scarabaeidae). - Spixiana 2: 153-166.
REICHHOLF, J. H. (1985): Lokales Erlöschen einer Population des Feldmaikäfers (*Melolontha melolontha* L.) im niederbayerischen Inntal. - Mitt. Zool. Ges. Braunau 4 (12/13): 297-300.

Kontakt: <reichholf-jh@gmx.de>

Vorkommen der Süßwasserqualle *Craspedacusta sowerbii* LANKESTER, 1880, im Badesee Hochmühl bei Reischach (Lkr. Altötting)

von Walter SAGE

Am 21. Juli 2020 erhielt ich eine E-Mail von der BN-Geschäftsstelle Rottal-Inn mit einem Bild im Anhang, auf dem einige Süßwasserquallen *Craspedacusta sowerbii* zu sehen waren. Auf meine Rückfrage, wo genau die Quallen gefunden wurden, wurde mir mitgeteilt, dass diese vom Badesee Hochmühl (Reischach, Lkr. Altötting) stammten.

Am 27. Juli 2020 besuchte ich den Badesee, um nach Quallen Ausschau zu halten. Gleich am Ufer unterhalb des Kioskes wurde ich fündig. Hier schwammen Quallen im durch Schwebalgen getrübbten Wasser aus der Tiefe

kommend an die Oberfläche (Abb. 1) und sanken nach wenigen Sekunden wieder in die „Tiefe“. Gleichzeitig konnten so maximal bis zu acht Quallen auf einer Fläche von etwa 10 x 4 Metern beobachtet werden. In welchem Rhythmus die Quallen an die Oberfläche stiegen, wurde nicht ermittelt, so dass auch keine Schätzung des momentanen Bestands möglich war. Am 27. Juli wurde von der Wasserwacht eine Badeseetemperatur von etwa 22°C angegeben, wobei ein starkes Temperaturgefälle beim Schwimmen im See auffällig war. In tieferen (unter etwa einem Meter) Be-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [13_2020](#)

Autor(en)/Author(s): Reichholf Josef H.

Artikel/Article: [The Cockchafer *Melolontha melolontha* in South-eastern Bavaria in former times and in recent years 199-200](#)